

erwartet man einen Theil desselben schon am Ende nächster Woche; es kommt, wie wir vernehmen, von Magdeburg.

Schleswig, im Februar. In den nächsten Tagen wird die hiesige Bürger-Bewaffnung aufgefördert werden, die jüngsten und kräftigsten Männer zu einer Mobilmacht, welche zum Küstendienst verwendet werden soll, freiwillig zu stellen; es läßt sich erwarten, daß diese Anzahl geringe ausfällt, denn es haben sich privatim schon Viele erklärt, der Garde beizutreten. Diese Garde soll, wie wir hier vernehmen, aus 4000 Mann bestehen, welche vom Staate einmontirt und bewaffnet und während der Dienstzeit sammt ihren Familien gleich dem wirklichen Militair besoldet und unterhalten werden.

J. W.

Ungarn.

Pesth, 10. Februar. In den letzten Tagen gingen wieder von Ofen namhafte Verstärkungen an Truppen und Geschütz nach verschiedenen Richtungen ab. Die ungarische Besatzung der Comorner Festung hat einen Theil ihrer Mannschaft bis Parkan im Graner Comitath, etwa sechs Meilen von Comorn, vorgeschoben. Parkan liegt der Stadt Gran gegenüber, zwischen beiden fließt die Donau. Die Schiffbrücke wurde von den Ungarn in den Grund gehohlet und das Dampfschiff „Hermine“, welches sich nähern wollte, mußte schleunig zurückkehren. Nachdem aber von hier neue kaiserl. Truppen nach Gran abgingen, so dürfte es bald zu einem Treffen kommen, wenn anders die Ungarn sich nicht wieder in die Festung zurückziehen. Bei Gzibahaz an der Theiß fand am 4. Februar ein Treffen statt. Heute wurde die Pontonsbrücke auf der Eisenbahn nach Gzegled befördert, woraus man schließt, daß die Operationen über die Theiß bald wieder aufgenommen werden dürften. Die festen Theißbrücken haben die Ungarn zerstört. Dembinski, welcher bei den Ungarn als Generalissimus fungirt, soll in Thibahured ein verschanztes Lager bezogen haben. Pesth und Ofen werden in Vertheidigungszustand gesetzt, an der Kettenbrücke werden seit vorgestern Blockhäuser mit Palissaden errichtet. Das Militair soll auch 1 Kr. täglich Zulage erhalten haben. Man spricht von einer bevorstehenden Rekrutirung in der Doppelstadt und im Pesther Comitath. Die hiesigen Kaufleute, welche den Kerekturmarkt beziehen wollten, mußten wieder umkehren. Mißsoloz und Kerektur sind wieder von den Ungarn occupirt.

D. A. J.

Italien.

Florenz, 9. Februar. Der „Volksbeschluß“, welcher am 8. Februar nach der Bekanntverdingung der Flucht des Großherzogs von Toskana gefaßt und in die Kammer gebracht wurde, lautet: „In Erwägung, daß die Flucht Leopolds von Oesterreich die Verfassung bricht und den Staat ohne Regierung läßt; in Erwägung, daß es erste Pflicht des Volks, des einzigen Souverains seiner selbst, ist, in diesen dringlichen Umständen Fürsorge zu treffen, ernannt das Volk von Florenz, indem es sich zugleich zum Vollmächsig des Wunsches der Schwesterprovinzen macht, eine provisorische Regierung in der Person des Bürger Giuseppe Montanelli, Franc. Dom. Guerrazzi, Giuseppe Mazzoni, welche der Reihe nach den Vorsitz führen sollen, und vertraut ihnen die Obhut des Staates und für Italien die Ehre Toskana's an; unter der Bedingung, daß die definitive Regierungsform für Toskana von der italienischen konstituierenden Versammlung in Rom entschieden werde und daß inzwischen die provisorische Regierung sich mit jener von Rom vereinige und verbinde und daß beide Staaten vor den Augen Italiens und der Welt einen einzigen bilden. Vom Volksplatz, 8. Februar 1849. Für das Volk: Das Bureau des Volksvereins.“ (Folgen die Namen des Präsidenten, der beiden Vize-Präsidenten und des Sekretairs dieses Vereins.)

Aus Civitavecchia wird vom 8. Februar gemeldet, daß der General Zucchi nunmehr mit 10,000 Neapolitanern, die als Abzeichen die päpstliche Cocarde tragen, schlagfertig in Fondi steht. — Unsere Nachrichten aus Gaeta reichen bis zum 4. Februar. Der h. Vater befindet sich, ungeachtet der vielen Leiden und Bedrängnisse, die sein zartes Gemüth heftig erschüttern, im besten Wohlfsein. Die Treulosigkeit und die Abergernisse, womit ein nicht geringer Theil seiner geliebten Römer die vielen Wohlthaten vergolten hat, bereiten dem edeln Pius tiefen Schmerz. Doch es fehlt ihm nicht an thätiger Theilnahme, die fast täglich auf eine oder die andere Weise sich bekundet. Aus Porto Danzo wurde eine Deputation an den heiligen Vater gesandt, um ihm die Treue und Anhänglichkeit der Einwohner zu bezeugen. Fast täglich kommen neue römische Truppenabtheilungen in Gaeta an, welche, ungeachtet der Schmeicheleien und Vorspiegelungen, die das revolutionäre Ministerium den Truppen macht, doch lieber ihrem rechtmäßigen Fürsten dienen wollen. Ein süßer Trost in einer so bedrängten Lage. — Die „Epoca“ theilt einen Brief aus Gaeta mit, nach welchem die Lage des sardinischen Gesandten Herrn Martini täglich verwickelter wird. Die Bedingungen, an welche er die Rückkehr des heil. Vaters knüpfen möchte, gefallen weder dem Papste noch der Diplomatie.

Das neueste „Juornal des Debats“ meldet, daß die Nachricht von

Proclamirung der Republik zu Rom durch Depeschen bestätigt werde, welche die französische Regierung am 14. Februar Abends empfangen habe. Die Proclamirung hat am 9. Nachmittags 2 Uhr und nicht am 8. stattgefunden, wie die „Patrie“ gemeldet hatte. Nähere Angaben fehlen noch. — Der Pariser „Moniteur du soir“ meldet ebenfalls, daß die Nachricht von Proclamirung der Republik zu Rom und Enthronung des Papstes durch angelangte Depeschen bestätigt werde. — Die „Patrie“ vom 17. enthält keine neueren Nachrichten aus Rom, und die „Correspondence generale“ versichert, daß keine solche eingetroffen seien. Die obigen Angaben bedürfen somit trotz ihrer Bestimmtheit wohl noch der Bestätigung.

— Der „Westf. Merkur“ vom 21. Febr. enthält in einer Nachschrift Folgendes:

So eben kommt uns folgende wichtige Nachricht zu, welche die zeitherigen Zweifel über die römischen Zustände beseitigt und über die Proclamation der Republik zu Rom keine Ungewißheit mehr zuläßt. Folgendes wichtige Dekret ist nämlich von der römischen konstituierenden Versammlung in ihrer Sitzung vom 9. d. Mts. als Grundgesetz erlassen worden: Art. 1. Das Papstthum ist von der weltlichen Regierung der römischen Staaten ausgeschlossen. Art. 2. Dem römischen Pontifikat werden alle zu seiner Unabhängigkeit nothwendigen Garantien bezüglich der Ausübung seiner geistlichen Macht zugesichert. Art. 3. Die Regierungsform des röm. Staates ist eine rein demokratische; er nimmt den ruhmreichen Namen „Republik“ an. Art. 4. Die römische Republik wird mit dem übrigen Italien diejenigen Verbindungen anknüpfen, welche die gemeinschaftliche Nationalität erfordert. — Rom, den 9. Febr. 1849. — Der Präsident Galetti. Die Secretaire J. Pennacchi, A. Fabretti, A. Zambianchi, Filopanti Barilli. Der Minister Sterbini hat in Vorschlag gebracht, dieses Dekret den anderen Tag in feierlicher Weise dem versammelten Volke von der großen Terrasse des Sitzungslokals aus zu publiziren.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Der französische Gesandte erhielt gestern von seiner Regierung die Anzeige, daß sie geneigt wäre, an den von dem hiesigen Hofe in Antrag gebrachten gemeinschaftlichen Verhandlungen zum Behufe der Wiedereinsetzung des Papstes in den vollen Genuß seiner Befugnisse Theil zu nehmen, jedoch für rathsam halte, daß die nicht katholischen Großmächte, wie Großbritannien, Preußen, Rußland, zur Theilnahme an diesen Verhandlungen eingeladen würden, deren Sitz übrigens an einen außerhalb Spaniens befindlichen Punkt zu verlegen wäre. Gestern Abend theilte der Gesandte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Erklärung mit, und erhielt diesen Morgen von ihm die Antwort, daß die beiderseitige Regierung vollkommen damit einverstanden wäre.

Personal = Chronik.

Nachdem der Domänen-Rath Lincke in Minden auf seinen Antrag mit Pension aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse entlassen worden, ist die Verwaltung des Domänen-Rentamts in Minden commissarisch dem Domänen-Rentmeister Herdemann aus Lichtenau übergeben worden.

Vermischtes.

Ueber das Beschneiden der Obstbäume.

(Fortsetzung.)

Dritte Regel. Der Saft strebt in einem Baume immer so senkrecht wie möglich, von den Wurzeln in die Aeste aufwärts, und ist daher in den aufrecht stehenden Aesten gewöhnlich in Ueberfluß, zum Nachtheile der andern, vorhanden. Der Gärtner wird daher wohl thun, dem Baume die zu sehr ausschließenden Zweige aus der Mitte der Krone fortzunehmen, damit den Seitenzweigen diese Nahrung zufließen kann. Auf diesen Grundsatz ist auch das Niederbeugen der Aeste begründet: ein Mittel, wodurch man dem Laufe des Saftes ein Hinderniß in den Weg legt, und ihn bewegt, sich nach den benachbarten Trieben zu begeben.

Wenn daher ein Zweig in der Krone zu stark ins Holz treibt und man will dasselbe nicht ganz fortnehmen, so darf man es nur niederbeugen, und in waagerechter oder selbst tief nach unten gebogener Richtung befestigen, um seinen starken Wuchs zu schwächen. Im entgegengesetzten Falle kann man die seitwärts ausgestreckten Aeste eines Spalierbaumes, welche abmagern, behandeln, wenn man ihnen mehr oder weniger eine senkrechte Richtung gibt.

Befürchtet man, daß ein Spalierbaum seine unteren Aeste durch zu reiche Fruchtbildung oder andere schwächende Umstände verliere, so lassen sich dieselben dadurch erhalten, daß sie kurz geschnitten und mehr senkrecht angeheftet werden; hingegen die oberen stark wachsenden Zweige, weniger scharf eingestutzt und waagerecht, oder nach unten gebogen zu befestigen sind.